

Mit Theater gegen Drogen

Gruppe Requisit in der Realschule plus Auf Kyrau zu Gast

Kirn

Einen interessanten Theatergenuss im Rahmen der Sucht- und Drogenprävention hatten die Schülerinnen und Schüler der neunten und 10. Klassen Auf Kyrau. In verschiedenen Spielszenen wurden Themen angesprochen, die in keiner Weise mit Drogen oder Abhängigkeit zu tun hatten. Nach Stichworten aus dem Publikum improvisierten die Schauspieler kurze Szenen. So ging es um Tätigkeiten im Haushalt (Putzen), Gefühle (Eifersucht), „Graf und Gräfin Biber“ und vieles mehr. An den jeweils eigenwilligen Interpretationen hatten die Schüler großen Spaß: Bei der Szene „Putzen“ erklang eine Stimme aus dem Hintergrund, die jedoch nur von einem der Akteure gehört wurde und zu mancherlei Missverständnissen führte. In der Sequenz „Graf und Gräfin“ wechselte das Theatergenre laufend von klassisch, Drama, Komödie, Krimi, bayrischem Bauerntheater bis hin zum Horror.

Nach circa 90 Minuten Vorführung und einer Pause begaben sich die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen mit je einem Schauspieler in die Klassenräume und thematisierten nun das Drogen- und Suchtproblem in einer Diskussionsrunde.

Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich über die Gesprächsrunden mit den Dar-



An den jeweils eigenwilligen Interpretationen hatten die Schüler großen Spaß.

stellern im Anschluss an die Aufführung durchweg positiv. „So habe ich dieses Thema noch nie erlebt“ war der Kommentar einer Schülerin. Dabei wurde besonders die angenehme und offene Atmosphäre in den Gesprächsrunden hervorgehoben, die es ermöglichte, alle Fragen zum Thema Drogensucht allgemein, insbesondere aber auch zu den persönlichen Drogenkarrieren der Darsteller zu stellen und so ein realistisches Bild von Ursachen und Folgen der Sucht zu bekommen. Insofern scheint das zunächst nicht ohne weiteres nachvollziehbare Konzept von

Requisit, bewusst das Thema Drogen aus dem Improvisationstheater herauszuhalten und das Herstellen einer persönlichen Beziehung zu den Darstellern mit Blick auf die erfolgreiche Gestaltung der folgenden Gesprächsrunden in den Vordergrund zu stellen, aufzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch das Theaterstück mit den Darstellern vertraut, diese sind ihnen dadurch bereits auch namentlich bekannt, die Hemmschwelle für das Stellen auch problematischer Fragen sinkt dadurch. Hinzu kommt, dass in den

Gruppengesprächen keine Lehrer anwesend sind, die ihrerseits ein Gespräch mit der Leiterin und einem der Darsteller führen können, um das Konzept des Theaters und die Schauspieler kennenzulernen. Zu diesem Konzept zählt seit einigen Tagen auch die Einrichtung eines Beratungstelefon.

Interessierte Schüler haben damit die Möglichkeit, sich mit Problemen an eine ihnen durch das Theater und die Gruppengespräche vertraute Person zu wenden, ohne eine allzu hohe Hemmschwelle überwinden zu müssen. Insofern ist dieses Be-

ratungstelefon eine konsequente Fortschreibung und Weiterentwicklung des Konzeptes.

Das Theater Requisit sieht sich selbst so: „Schnell, witzig, kreativ und spontan verwandelt RequiSiT Zurufe aus dem Publikum in ein Improvisationstheaterstück. Aus dem Stegreif entstehen Szenen, die es vorher nie gegeben hat. Sie nennen uns ein Gefühl, einen Ort oder eine Situation und schon zählen wir gemeinsam 5,4,3,2,1 - los.“

Aber hinter RequiSiT steckt noch mehr: ein innovatives Konzept zur Suchtprävention. 1995 als kleines EU-Projekt der SiT gegründet und seit Juli 2012 als eigenständiger Verein (RequiSiT), begeistert RequiSiT unter Leitung der Diplom- und Theaterpädagogin Nora Staeger mit seinen ehemals suchtmittelabhängigen Darstellern inzwischen in jährlich bis zu 150 Veranstaltungen seine Zuschauer. Und bietet ein buntes Potpourri an Veranstaltungen - von den Suchtpräventionsveranstaltungen an Schulen und für Auszubildende bis hin zu Improshows am Abend.“

Möglich gemacht hatte die Theateraufführung die Bürklestiftung, die nicht nur das Theater Requisit selbst unterstützt, sondern auch den Auftritt finanziert hatte. Frau Gudrun Wiest und Herbert Wirzius von der Soonwaldstiftung wohnten der Aufführung bei und waren über die Art der Darstellung sehr angetan.

Schulleiter Harald Schmell bedankte sich in den einführenden Worten ganz herzlich bei der Bürkle Stiftung, dass diese Aufführung möglich war.

Öffentlicher Anzeiger

„Wir von hier“

24.10.14